

# Von Gold bis Buchgeld: Eine Komödie führt die verrückte Geschichte des Geldes vor Augen

Zwei Stunden abgründige Entdeckungen: Wer meint, Geld sei sicher, sollte ins Sensemble-Theater gehen. In „Schuld und Schein“ wirkt das Finanzsystem wie ein Sandkastenspiel.

Von Richard Mayr

Man stelle sich nur einmal vor, man würde auf Zeitreise gehen. 4000 Jahre zurück. Und natürlich nimmt man sein Geld mit, man will sich ja auch was leisten im extravaganteren Urlaub. Nur, wie das Steinzeit-Hotel bei den Vorverfahren bezahlen? Mit der Kreditkarte? Per Überweisung? Oder zur Not bar? Wirklich? Würden die Euros nehmen? Würden sie Gold nehmen? Auf solche Gedanken kommt man schnell, wenn man sich im Sensemble Theater zwei Stunden lang diese kleine Geschichte des Geldes anhört.

Auf dem Spielplan steht dort jetzt „Schuld und Schein“ von Ulf Schmidt, das Stück zur Finanzkrise, das das absurde, ja auch perfide Finanzsystem äußerst plastisch ausleuchtet. Das Sparsbuch war einmal, heute drehen einem Banken Schiffe an, damit der Kunde nicht mehr so schnell an sein Geld herankommt. Denn nichts fürchtet der Banker mehr als den „Bankrun“.

2013 hat der Dramatiker Ulf Schmidt in seinem Stück aufbereitet, wie sich das Banken- und Kreditsystem im Lauf der Zeit mehrfach geändert hat – vor allem, was die Sicherheiten angeht. Damals steckte der Schrecken der Finanzkrise noch allen in den Knochen. Damals etablierte sich in Deutschland die AfD als Euro-skeptische Partei unter Bernd Lucke. Ihr Hauptthema: die Griechenland-Rettung.

Sebastian Seidel hat dem Stück ein Update verpasst. Er hat als Regisseur und Dramaturg der ganzen wundersamen Geldvermehrung ein neues Schlusskapitel hinzugefügt: Staatliche Sondervermögen, die allerdings kein Vermögen sind, sondern Schulden, die der Staat aufnimmt. Und damit hinein in diesen wilden Ritt, den Seidel und sein spielfreudiges Darsteller-



In „Schuld und Schein“ wird die irre Geschichte des Geldes anschaulich gemacht, mit von links Michael Schönmetzer, Olaf Dröge, Daniela Nering, Birgit Linner, Jörg Schur (hinten) und Florian Fisch. Foto: Anna Kondratenko

Ensemble Olaf Dröge, Florian Fisch, Daniela Nering, Birgit Linner, Michael Schönmetzer und Jörg Schur in eine sinnlich erfahrbare Doppelstunde „Geschichte des Geldes“ verwandeln.

Da findet also jemand ein Stück Gold im eigenen Sandkasten. Aus Angst, es zu verlieren, bringt er es zu einem Bekannten, der darauf aufpassen soll. Dieser Bekannte gibt ihm als Versicherung einen Schein für ein Stück Gold. Siehe

da: Die Bank ist geboren. Und warum das Gold nicht gleich noch einmal verleihen? Solange A sein Gold nicht zurückwill? – Kein Problem. Hier kommt B ins Spiel, der Gold braucht, um mehr Gold zu verdienen. Die Bank gibt ihm allerdings auch nur einen Schein für ein Stück Gold und schlägt in den Deal nur ein, weil B verspricht, am Ende für den einen Schein drei Stücke Gold zurückzuzahlen. Siehe da: Der Kredit ist erfunden. Und liebes

Publikum, merke: Ein Stück Gold kann man nicht nur einmal, sondern auch zwei- oder dreimal oder viel öfter verleihen.

Dieses Geldspiel verlegen Seidel und sein Team zwischen Rutsche, Sandkasten und Schaukel. Die Finanzwirtschaft gedeiht dort am besten, wo Spielplatzausgelassenheit vorherrscht. Wer sich die fantastischsten und dreistesten Ideen ausmalen kann, legt die Spielregeln fest. Denn in der Finanzwirt-

schaft mag es vordergründig ums Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren, um Zins und Zinseszins gehen. Doch ganz grundsätzlich betrachtet, ist sie das Feld für Abenteuer-Naturen. Gespielt wird ums Vertrauen, und es gewinnt, wer den Einsatz am höchsten steigert. Das eine Stück Gold lässt sich auch tausendmal verleihen, solange niemand seinen Schein zurückfordert.

Ach ja, falls Sie es noch nicht

mitbekommen haben: Die Spielregeln haben sich gerade wieder verändert. Der Kaiser, jetzt nicht mehr der mit der Krone, sondern der mit der Pickelhaube, möchte wieder Krieg führen. Wie immer fehlt ihm dafür das Geld. Aber macht nichts. Er hat eine Riesenidee fürs Sandkastenspiel: Er druckt einfach doppelt so viele Scheine und erklärt den Banken einen neuen juristischen Trick. Denn beim Tausch Gold gegen Schein gehen nicht nur die Besitz-, sondern auch die Eigentumsrechte an die Bank über. Und wer hat gesagt, dass es für einen Schein immer ein Stück Gold gibt? Das Gold ist teurer geworden. Punkt. Ab sofort kostet es zwei Scheine. Und jetzt bitte ein Hoch

## Im Sandkasten gelten andere Regeln als im späteren Leben.

auf die Inflation! Wenn wenig später das Buchgeld eingeführt wird, und die Banken das Geld bei der Kreditvergabe schaffen, wundert das niemanden mehr. Im Sandkasten gelten andere Regeln als später im Leben, das Bürgerliche Gesetzbuch ist dort noch weit weg, dafür sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Den ganzen Unernst unserer Finanzwirtschaft bringt das Sensemble als freche, knackige Geld-Komödie auf die Bühne. Gesungen wird auch, Oberklammer Michael Schönmetzer gibt die Takte vor. Die Doppelstunde gerät zur reinen Kurzweil. Doch Achtung: Das Ganze hat – wie alle Münzen und Scheine – auch eine Rückseite. Bei allem Witz und allem Lachen kann es passieren, dass man trotzdem nachdenklich wird und ins Grübeln kommt, wie sicher Konto, Depot oder Schiffe sind. Langer, verdienter Applaus.

Weitere Termine bis zum 18. April im Sensemble Theater.